Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

285 (14.10.1912) Erstes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 285. **Montag, den 14. Oktober 1912** Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das verwaiste Präsidium.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Herr Kaempf hat sich reichlich Zeit gelassen, ehe er sich dazu entschloß, sein Reichstagsmandat niederzulegen und damit zugleich auf die höchste Würde zu verzichten, die das deutsche Volk zu vergeben hat. Wir konnten bereits kurz vor Schluß der vorigen Session melden, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt seinen bisherigen Präsidenten nicht wieder vorfinde und zu einer neuen Wahl schreiten müsse, haben aber selbst nicht geglaubt, daß die Entscheidung sich so lange hinauszögern würde. Für den Verzicht selbst waren lediglich taktische Erwägungen ausschlaggebend. Man erinnert sich, daß Herr Kaempf nur mit der knappen Mehrheit von 8 Stimmen in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten gewählt war. Selbstverständlich legten die „Genossen" Protest ein, und es konnte von vornherein nicht zweifelhaft sein, daß es ihnen gelingen würde, die Kassierung des Mandats zu erzwingen, denn so kleine Majoritäten lassen sich durch Formfehler immer wegdisputieren. Die Wahlprüfungskommission beschloß denn auch Beweiserhebung, deren Ergebnis früher oder später die Ungültigkeitserklärung bringen mußte.

Diesem Beschluß ist nun Herr Kaempf zuvorgekommen, in der richtigen Erkenntnis, daß sich die Entscheidung vielleicht noch ein halbes Jahr hinausschieben ließ, in keinem Fall aber das Mandat zu retten war. Nun wird aber nach § 8 Absatz 3 des Wahlgesetzes bei allen Nachwahlen, die innerhalb des ersten Jahres nach den allgemeinen Wahlen erfolgen müssen, auf Grund der alten Listen gewählt. Das hat den Vorzug, daß irgendwelche erhebliche Verschiebungen innerhalb der Zusammensetzung der Wähler nicht mehr erfolgen können. Bei dem Ineinandergreifen der einzelnen Berliner Wahlkreise hat es die Sozialdemokratie sonst leicht, für die Zeit der Aufstellung der neuen Listen einige tausend Schlafburschen in den Kreis hineinzuwerfen, die ihr dann den Sieg garantieren. Dies Manöver ist jetzt unmöglich gemacht, es bleiben also die 13 000 Wähler allein wahlberechtigt, die bereits im Januar in der Liste standen. Auf der andern Seite aber mußte vermieden werden, daß die Nachwahl gerade innerhalb der Reisezeit angesetzt würde — die wohlhabenden Viertel Berlins liegen fast alle in diesem Wahlkreise und sind im Sommer ziemlich entvölkert. Deshalb ist gerade dieser Zeitpunkt zur Niederlegung genommen worden, wo alles wieder von der Reise zurückgekehrt ist, und doch die Wahl noch rechtzeitig erfolgen kann, um die Lücke vor Zusammentritt des Reichstages wieder auszufüllen. Es ist also alle Aussicht vorhanden, daß Herr Kaempf schon wieder gewählt ist, ehe die Winterarbeit beginnt.

An der ganzen Sache wäre folglich weiter nichts aufregendes, wenn Herr Kaempf nicht nebenbei auch noch der Präsident dieses Reichstages gewesen wäre. Zunächst als Lückenbüßer berufen, nach dem Verzicht des klerikalen Spahn, wurde er, da alle Verständigungsversuche unter den bürgerlichen Parteien scheiterten, in der Machtprobe zwischen rechts und links auch bei der definitiven Wahl mit der Mehrheit von einer Stimme gewählt. Nun kann also die ganze Komödie der Irrungen noch einmal von vorne beginnen, denn was aus dieser Präsidentenwahl herauskommen kann, das vermag kein Mensch zu sagen. Zunächst hängt die Entscheidung von den Sozialdemokraten ab. Sie sind durch ihre Ausschaltung aus dem Präsidium einigermaßen verärgert, wollen sie also eine kleinliche Politik treiben, so schikanieren sie jetzt die Freisinnigen, indem sie wieder die Kandidatur Bebel aufstellen. In dem Falle würde genau so wie im Februar der Kandidat der Rechten mit 180 Stimmen gegen Bebel mit 110 Stimmen in die Stichwahl kommen, während der Liberale mit etwa 90 Stimmen ausfällt. Die Nationalliberalen dürften nach den Erfahrungen, die sie damals machten, keine Neigung verspüren, Bebel noch einmal ihre Stimme zu geben, und mit weißen Zetteln operieren, wodurch die Wahl des blau-schwarzen Kandidaten — wahrscheinlich wieder Spahn — gesichert würde, und es träte dann ein klerikal-nationalliberal-freisinniges Präsidium in Aktion.

Die andere Möglichkeit liegt verhältnismäßig einfach: die Sozialdemokraten stimmen im ersten Wahlgang für den Freisinnigen — ob er nun Kaempf oder Payer heißt — und es bleibt alles beim alten. Als dritte Aussicht eröffnet sich endlich der Fall, daß der Reichskanzler wieder versuchen würde, die bürgerlichen Parteien unter einen Hut zu bringen, vielleicht zugunsten eines Präsidiums Posadowsky. Doch ist dies eine Kombination, die zu unsicher ist, als daß sie als ernsthafter Faktor in Rechnung gestellt werden kann. Am interessantesten ist jedenfalls der erste Fall, daß der Zentrumsmann gewählt wird. Denn dann kann die Sache noch ein gut Stück weiter gehen: im Lande draußen würde es einen bösen Rückstoß geben, wenn jetzt plötzlich wieder ein Klerikaler das Präsidium einnimmt, und es ist keinesfalls ausgeschlossen, daß unter diesen Umständen die beiden liberalen Vizepräsidenten zurücktreten. Also muß auch für sie Ersatz geschaffen werden. Nun kommen die Sozialdemokraten mit einem weniger anrüchigen Genossen, als es Scheidemann war; er verpflichtet sich auf die Uebernahme der höfischen Repräsentationsaufgaben und wird gewählt. Herr Spahn darf aber nicht mit einem Sozialdemokraten zusammen im Präsidium sitzen, er muß wieder niederlegen und das reizende Spiel geht von neuem los. Nein, man darf sich das gar nicht weiter ausdenken, wenn man nicht mit vollen Segeln in das Gebiet der Politik mit unbegrenzten Möglichkeiten hineingeraten will.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Der Balkanbrand.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Podgoritza, 13. Okt. (Reuter.) Die montenegrinische Nordarmee hat gestern unter General Wukotitsch die Stadt Bjelopolie in Altserbien eingenommen. Die Kämpfe dauerten bis 4 Uhr nachmittags. Als die Truppen in die Stadt einzogen, begrüßten die serbischen Einwohner die Montenegriner mit Jubel als Befreier vom 500jährigen türkischen Joche. In der serbischen Kirche wurde sofort ein Dankgottesdienst zelebriert. Es sind provisorische montenegrinische Behörden eingesetzt worden.

Saloniki, 13. Okt. (Wiener Korr.-Bur.) Nach den hier vorliegenden Meldungen gestalteten sich die Kämpfe um Berana überaus heftig. Die Montenegriner erzielten trotz wiederholter Angriffe angesichts der Todesverachtung, mit der die Türken und die albanesischen Freiwilligen kämpften, keine Erfolge und mußten unter schweren Verlusten wieder zurückgehen. Die Kampfzone erstreckt sich bis Bjelopolje, wo den ganzen Tag heftige Gefechte stattfanden.

Podgoritza, 13. Okt. (Petersb. Telegr.-Agent.) Die Nordarmee ist nach der Einnahme von Mojkowatz gegen Berana vorgerückt. Im hiesigen Spital liegen 310 Verwundete, darunter 18 Türken. Ein euer Trupp Kriegsgefangener von 28 Mann ist eingetroffen.

Konstantinopel, 12. Oktbr. (Reuter.) Nach einer amtlichen Meldung greifen die Montenegriner Sienitza im Sandschak Novibazar an.

Niederlage der Montenegriner bei Gusinje.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 14. Okt. Soeben eingetroffene Meldungen besagen, daß die Montenegriner bei Gusinje in Albanien heute eine schwere Niederlage erlitten haben. Von Ipek sind Bewaffnete gegen die montenegrinische Grenze gezogen.

Bandenkämpfe an der bulgarischen Grenze.

Saloniki, 14. Okt. Privatmeldungen zufolge hat in der Gegend von Jenidze Wardar zwischen einer 200 Mann starken Bulgarenbande und Gendarmen, sowie türkischem Militär ein Kampf stattgefunden. Mehrere Häuser der Ortschaft Ksimia wurden in Brand gesteckt.

Die angebliche Antwort Bulgariens an die Mächte.

Paris, 13. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Temps" meldet aus Sofia: Die Antwort Bulgariens auf die Note der Großmächte spreche zunächst den Mächten den Dank für das durch deren Schritt bekundete Interesse für das Balkanproblem aus und betone, daß die Erklärung, wonach die Mächte die Durchführung der Reformen in die Hand nehmen wollen, als bedeutungsvoll gewürdigt werde, daß Bulgarien jedoch von der Pforte direkt verlangen müsse, sie möge ihre Absichten betreffs der Reformen in Mazedonien präzisieren. Die Antwort, welche heute dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Gesandten überreicht werden solle und mit der Serbiens und Griechenlands gleichlautend sei, stelle eine Ablehnung des vermittelnden Eingreifens der Mächte dar. Gleichzeitig werde vom Ministerpräsidenten Geschoff dem türkischen Geschäftsträger ein Promemoria überreicht werden, in welchem die bekannten Forderungen betreffs der Reformen in Mazedonien aufgestellt werden und für den Fall, daß diese Forderungen angenommen werden, von der Türkei die sofortige Demobilisierung ihrer Armee verlangt wird. Zur selben Stunde wird in Belgrad und Athen das gleiche Promemoria überreicht werden.

Sofia, 14. Okt. Die gestern überreichte Antwort der bulgarischen Regierung auf die Note Oesterreich-Ungarns und Rußlands und die Note, die gleichzeitig der Türkei überreicht wurde, sollen zwar, wie an unterrichteter Stelle verlautet, in durchaus würdigem Tone gehalten sein, jedoch Forderungen bezüglich der europäischen Vilajets der Türkei enthalten, deren Annahme durch die Türkei ausgeschlossen sein dürfte.

Sofia, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Als neuester und wichtigster Punkt enthält die Note die Forderung, daß die Türkei ihre Truppen aus Mazedonien zurückziehe.

Belgrad, 14. Okt. Die serbische Regierung hat gestern abend dem österreichisch-ungarischen Gesandten die Antwort auf die Demarche Oesterreich-Ungarns und Rußlands, sowie die Abschrift einer Note überreichen lassen, durch welche der Pforte die Wünsche der serbischen Regierung bekannt gegeben werden. Die Wünsche, die nicht in der Forderung eines Ultimatums gehalten sind, überschreiten allerdings den Rahmen der in Artikel 23 des Berliner Vertrages vorgesehenen Reformen.

Athen, 14. Okt. Die Regierung hat gestern abend dem türkischen Gesandten eine Note zugehen lassen.

Eine letzte Verhandlungsmöglichkeit.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 14. Okt. Große Ueberraschung erregte hier, daß die Note gleichzeitig auch an den türkischen Gesandten übermittelt wurde und daß wohl eine Frist zur Durchführung der Reformen aber keine zur Beantwortung der Note gestellt wurde. Damit scheint möglicherweise noch eine Basis für Verhandlungen gegeben.

Die serbischen Forderungen.

pt. **Belgrad, 13. Okt.** Ministerpräsident Paschitsch erklärte dem Spezialberichterstatter der „Agence Havas": Wir verlangen für unsere unterdrückten serbischen Brüder die ethnische Autonomie für das Gebiet, das vom Sandschak Novibazar — den Sandschak miteinbegriffen — im Südosten bis zum Tale der Bregalniza reicht, einem Nebenfluß des Vardar, das heißt ostwärts also für ganz Kossowo und ferner für das Gebiet, das von Alessio, dem Hafen am adriatischen Meer, längs des rechten Ufers des Schwarzen Drin bis zum Ochrida-See sich hinzieht und im Süden durch die Linie Ochrida-See-Köprülü begrenzt wird. Was wir heute fordern, ist einzig und allein das, was die Großmächte in Berlin beschlossen haben, indem sie für die serbischen Vilajets der Türkei dasselbe autonome Regime wie für Kreta festgesetzt haben. Es ist den Großmächten nicht gelungen, die Durchführung der Reformen zu erreichen; so haben wir es auf uns genommen, sie aus eigener Kraft durchzusetzen. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die von dem Ministerpräsidenten Paschitsch auseinandergesetzten Bedingungen der Pforte in Gestalt eines Ultimatums unterbreitet werden sollen.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 13. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrer Wochenrundschau: Dem vereinbarten Programm der Mächte entsprechend wurden bei den Balkanstaaten und in Konstantinopel Schritte unternommen, die die einmütige Stellung der Großmächte zu der Kriegsgefahr ausdrückten. Einen Erfolg zur Verhinderung des Kriegsausbruches wird man sich nicht mehr versprechen können. Die sämtlichen Antworten stehen zwar noch aus, doch läßt das Vorgehen Montenegros erkennen, in welcher Richtung die anderen Teilnehmer des Balkanvierbundes sich entscheiden werden. Die Feststellung ist von Wert, daß bei dem Vorschlag Poincarés und der darauf beruhenden Aktion der Mächte der Ausbruch eines Krieges von Anfang an in Rechnung gezogen wurde. Das Ziel der Mächte ist daher von vornherein über eine problematische Verhütung des Balkankrieges hinausgegangen. Es kam vor allem darauf an, Vorsorge zu treffen, daß die Großmächte nicht in die Verwicklung hineingezogen würden. Ihr gemeinsam kundgegebener Entschluß, keine Aenderung des territorialen Statusquo zuzulassen, bietet dafür eine Gewähr.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Deutsches Reich.

Die Bekämpfung der Schlafkrankheit in Deutsch-Ostafrika.

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres hatte bekanntlich der Leiter des Medizinalwesens im Reichskolonialamt, Generaloberst Professor Dr. Steudel, eine Studienreise in das deutsch-ostafrikanische Schlafkrankheitsgebiet unternommen, von der er im Beginn dieses Jahres mit einer Fülle wissenschaftlichen Materials für die Erforschung der Krankheit zurückkehrte. Die auf der Studienreise gewonnenen Erfahrungen berechtigen zu dem Urteil, daß die Bekämpfung der Schlafkrankheit am deutschen Teil des Viktoriasees in jeder Beziehung erfolgreich gewesen ist. Denn eine Ansteckung der Krankheit ist zurzeit im ganzen deutschen Teil des Sees kaum möglich, weil in den Teilen, in welchen noch Schlafkranke sind, die Glossina palpalis ausgerottet ist. In den weiten Gebieten, in denen die Fliege aber noch vorhanden ist, fehlen schlafkranke Menschen, welche den Krankheitsstoff für weitere Ansteckung liefern könnten. Den sichersten Schutz gegen die Ansteckung würde die Ausrottung der Glossina im ganzen deutschen Gebiet des Viktoriasees bieten. Dieses Ziel ist zwar im Laufe längerer Zeit erreichbar, die dafür erforderlichen Aufwendungen sind jedoch zu groß, um schon in absehbarer Zeit diesen Erfolg zu erzielen. Das bisherige gute Ergebnis der Krankheitsbekämpfung ist zurückzuführen auf die radikalen Abholzungen, die in allen verseuchten und gefährdeten Gebieten vorgenommen sind.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse am Tanganikasee. Die Sanierung des reichbevölkerten Russissi-Tales, das zum Teil schon mit endemischer Schlafkrankheit behaftet ist, verursacht besondere Schwierigkeiten, weil der die Grenze mit dem belgischen Kongostaat bildende Fluß so schmal ist, daß die Glossina leicht vom belgischen nach dem deutschen Ufer herüberfliegen kann. Es ist deswegen mit der belgischen Verwaltung ein Einvernehmen erzielt, daß auf beiden Ufern ein 80 Meter breiter Uferstreifen von Norden nach Süden frei geschlagen wird. Aus diesen Gründen ist die Bekämpfung der Schlafkrankheit am Tanganikasee noch nicht so weit vorgeschritten als am Viktoriasee.

Immerhin bekommt man auch dort den Eindruck, daß der schwerste Teil der Arbeit bereits überwunden ist.

Die Tagung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, die ursprünglich zu einem früheren Termin geplant war, findet am 19. und 20. Oktober zu Frankfurt a. M. statt. Ihr wird am 18. Oktober eine Sitzung des Reichsverbands-Vorstandes vorangehen. Auf der Tagesordnung der beiden öffentlichen Versammlungen am Samstag nachmittag und am Sonntag vormittag stehen folgende Fragen: Die politische Lage und die Forderungen der Gegenwart (Imperialismus) mit einem Referat des Verbandsvorsitzenden Dr. R. Kauffmann aus Stuttgart und Liberalismus und Sozialismus, Referent Privatdozent Dr. Oskar Stillich-Berlin. — Ein größerer Teil der Delegierten wird sich am Freitag an einer von Bingen nach Mainz führenden Rheinfahrt des Großen Ausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals beteiligen, sowie an einer Versammlung in der Mainzer Festhalle, bei der die Professoren Kreis und Lederer über die dort ausgestellten, umgearbeiteten Denkmalsentwürfe sprechen werden.

Saar- und Moselkanalisierung. 60 Bürgermeister des preußischen Mosel- und Saargebiets, darunter die Oberbürgermeister von Trier, Koblenz und Saarbrücken, erbitten in einer Eingabe an die preußische Staatsregierung und den Landtag eine baldige Ausführung der Kanalisierung der Mosel und Saar, nicht nur wegen des Ausgleichs des Südwestens gegenüber dem Nordwesten, sondern als selbständige, notwendige wirtschaftliche Forderung.

Die Aufgaben des Bundesrats. Der Reichshaushaltsetat für 1913 ist im Reichsschatzamt so gefördert, daß voraussichtlich schon Ende des Oktober dem Bundesrat verschiedene Einzeletats werden zugestellt werden können. Es ist selbstverständlich, daß bei der Feststellung des nächstjährigen Etats die ganze Finanzlage des Reiches im Bundesrate zur Erörterung gelangen wird. Die Vorarbeiten für die Besitzbesteuerung sind gleichfalls eifrig gefördert, jedoch läßt sich jetzt schon übersehen, daß über sie der Bundesrat später als über den nächstjährigen Etat Beschluß fassen wird. Auf administrativem Gebiete wird den Bundesrat zunächst noch die Einführung der Reichsversicherungsordnung beschäftigen. Da mit dem 1. Januar 1913 der auf die Unfallversicherung bezügliche Teil in Kraft treten soll, ist es nötig, daß noch verschiedene Einzelheiten, darunter namentlich die Eingliederung der neu in die Unfallversicherung einbezogenen Betriebe in die Organisation, geregelt werden.

Badische Politik.

Aus dem Karlsruher jungliberalen Verein.

Die nächstjährige Landesversammlung der jungliberalen Vereine wird an Pfingsten in Singen am Hohentwiel abgehalten werden. Außer den Versammlungen sind ein Besuch des Hohentwiels, die Besichtigung der Maggiwerke in Singen und eine Dampferfahrt auf dem Untersee bis Stein vorgesehen. Um möglichst vielen Vereinsmitgliedern den Besuch zu erleichtern, hat der Verein eine Reisesparkasse eingerichtet, in die von jetzt an kleine Spar-

beträge eingezahlt werden können. Das angesammelte Geld wird dann kurz vor der Abreise zum Landesfest den Mitgliedern ausbezahlt.

Am Samstag veranstaltete der Jungliberale Verein im kleinen Festhallesaal aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens eine kleine Feier in Gestalt eines Familienabends. Der Verein wurde am 24. September 1902 im Saale des Friedrichshof gegründet und zählte am Gründungstag 250 Mitglieder; heute ist er mit 1222 Mitgliedern der stärkste Verein des Reichsverbandes. Der erste Vorsitzende, Professor Vollmer, gab in einer Begrüßungsansprache einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Vereins. Dabei gedachte er besonders der Gründer, von denen sich noch eine stattliche Zahl am Ehrentisch eingefunden hatte. Im Verlaufe des Abends wurden mehrere Reden gehalten. Stadtrat Reichsagsabgeordnter Kölsch, der Gründer des Vereins, oastete auf die nationalliberale Partei. Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Rebmann überbrachte die Grüße und Glückwünsche des hiesigen Nationalliberalen Vereins und der nationalliberalen Partei des Landes, Kammerstenograph Ernst Frey jene des Landesverbandes der jungliberalen Vereine Badens. Ein Sonntagsausflug nach Ettlingen beschloß die Feier.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Okt. (Berichtigung.) In dem Bericht über die Verhandlungen der Budgetkommission der Zweiten Kammer über das Murgwerk in der Sonntagsnummer ist die Fassung des zu Art. 1 des Gesetzentwurfes beschlossenen Absatz 2 nicht richtig angegeben. Sie lautet richtig:

„Die gewonnene elektrische Energie wird unbeschadet der Deckung aller Selbstkosten (Art. 4) zu tunlichst billigen Preisen an die Abnehmer abgegeben werden. Erfolgt die Verteilung durch Großabnehmer, so wird diesen die Stromabgabe zu tunlichst billigen Preisen als Verpflichtung auferlegt werden."

Karlsruhe, 14. Okt. Für die Beratung und Erledigung des Murgkraftwerkes und des damit in Verbindung stehenden Nachtragsetats im Plenum der Zweiten Kammer sind zwei Sitzungen in Aussicht genommen. Nach der Annahme dieser Vorlagen gehen dieselben an die Erste Kammer, welche sie, wie man annehmen darf, in einer Sitzung beraten wird.

Wie man hört, soll in der Zweiten Kammer eine Interpellation an die Regierung wegen der Fleischteuerung gerichtet werden.

Aus Baden.

Badischer Pfadfinderbund.

× **Karlsruhe,** 13. Okt. Im Saale des Palmengartens fand heute vormittag die 2. Versammlung der Vertreter der badischen Pfadfinderkorps statt. Der provisorische Vorsitzende Professor Fischer-Karlsruhe begrüßte die Anwesenden. Er gab ein Telegramm des Schirmherrn der Pfadfinder, Prinz Max von Baden, bekannt, der seinem Bedauern Ausdruck verlieh, an der Tagung nicht teilnehmen zu können. An den Prinzen wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Der Anschluß des badischen Pfadfinderbundes an den Deutschen Pfadfinderbund wurde unter Wahrung der vollsten Selbständigkeit beschlossen. Damit erhalten die badischen Pfadfinder das allgemeine deutsche Abzeichen. Es wurde beschlossen, dem Bunde den Namen „Badischer Pfadfinderbund" zu geben. Geraume Zeit erforderte die Beratung der Satzungen. Der wichtigste Paragraph dürfte Paragraph 2 sein, der lautet: „Parteipolitische Bestrebungen sind ausgeschlossen, der Bund steht auf interkonfessionellem Boden und nimmt keine konfessionellen Vereine und Korps auf. Auf Anregung des Landesfeldmeisters Dr. Wettstein wurde das Institut der Gaufeldmeister beschlossen, die dem Landesfeldmeister unterstellt werden. Der Badische Pfadfinderbund tritt dem Jungdeutschland-Bund Baden als Mitglied bei. Hauptmann Westhoven hielt einen Vortrag über Unfall- und Haftpflichtversicherung. Da Professor Fischer infolge Ueberhäufung mit Arbeit sich außer stande erklärte, das Amt des Bundesvorsitzenden zu übernehmen, wählte die Versammlung einstimmig durch Zuruf Staatsanwalt Kuenzer als 1. Vorsitzenden un als 2. Vorsitzenden Direktor Jacobs-Rastatt als Schriftführer Frhr. v. Türkheim und als Landesfeldmeister Dr. Wettstein.

:: **Bretten,** 13. Okt. In Bahnbrücken stürzte der 48jährige verheiratete Landwirt Aug. Kolb beim Aufladen von Getreide rücklings vom Wagen ab, brach das Genick und war alsbald tot.

H. **Baden-Baden,** 13. Oktober. In der hiesigen Meister-Kranken- und Sterbekasse wurde vor einiger Zeit die unliebsame Entdeckung gemacht, daß deren Vorsitzender Schlossermeister G. Damm von den Kassengeldern rund 25 500 ℳ unterschlagen hatte. Ein Teil des Geldes wurde zwar zurückersetzt, aber die Kasse hatte trotzdem einen Verlust von 14 000 ℳ zu verzeichnen und Damm wurde von der Karlsruher Strafkammer wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In einer Generalversammlung der Kasse ging es ziemlich erregt her und der Aufsichtsrat bekam manche Vorwürfe zu hören wegen ungenügender Kontrolle. Zugleich wurde eine Kommission von 11 Mitgliedern eingesetzt zur Klärung der ganzen Angelegenheit und um Vorschläge über das fernere Bestehen der Kasse zu machen. Heute nachmittag fand nun im Saale der Brauerei Bletzer abermals eine Mitglieder-Versammlung statt, in der die Elfer-Kommission Bericht erstattete. Die Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Die Kommission war zu der Auffassung gelangt, daß der Vorstand bei der Kontrolle seine Pflicht nicht erfüllt habe und stellte den Antrag, dieser möge von den unterschlagenen Geldern 5000 Mark ersetzen, im andern Falle sei er auf dem Klagewege zur Erstattung des gesamten Verlustes anzuhalten. Darauf legte der Vorstand sein Amt nieder und verließ den Saal. Die Versammlung beschloß nunmehr Anschluß an die Landesverbandskasse sowie Uebergabe der ganzen Angelegenheit an das Bezirksamt, das feststellen soll, ob der Vorstand zum Ersatz der unterschlagenen Gelder verpflichtet ist.

h. **Achern,** 12. Okt. Gestern wurde der Streckenaufseher S. Boschert, als er die Strecke von hier nach Ottersweier abging, von einem Personenzuge überfahren und sofort getötet. Der Verstorbene war, als ihm ein Güterzug entgegenkam, auf das andere Geleise getreten und hatte den heranbrausenden Personenzug überhört. Die Maschine des Personenzuges hatte ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Getötete wohnte in Fautenbach und war verheiratet.

× **Freiburg,** 13. Okt. Auf Grund der vom Stadtrat mit dem Feuerbestattungsverein gepflogenen neuerlichen Verhandlungen über die Erbauung eines Krematoriums auf dem städtischen Hauptfriedhof hat der Verein sich bereit erklärt, seinen Beitrag von 15 000 ℳ auf 20 000 ℳ zu erhöhen. Der Stadtrat nimmt dieses Anerbieten an und beschließt die Erhöhung der Verbrennungsgebühr von 25 auf 30 ℳ. In diesem Sinn soll dem Bürgerausschuß nun nochmals Vorlage erstattet werden.

× **Bahlingen,** 13. Okt. In der Wohnung der Bäcker Krumm Witwe am Schulplatz brach Feuer aus, wodurch das Wohnhaus und die Scheuer vollständig zerstört wurden. Das Vieh konnte gerettet werden, während ein großer Teil der Fahrnisse vernichtet wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

er. **Müllheim,** 14. Okt. Zwischen 7 und 8 Uhr brach gestern abend in dem Anwesen des Weinhändlers Hans Blankenhorn Feuer aus, das die mit Stroh- und Futtervorräten angefüllte, sehr große Scheune und einen mit Holzvorräten ausgestatteten Schuppen vollständig in Asche legte. Infolge des starken Feuerscheins waren die Feuerwehren der benachbarten Orte Badenweiler, Oberweiler und Niederweiler herbeigeeilt. Sie mußten sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren. Das gelang ihnen vollständig, so daß die benachbarten Gebäude verschont blieben. Der Großherzog, der sich zurzeit in Badenweiler aufhält, sandte in seinem Automobil zwei Herren seiner Umgebung, durch die er Bericht über die Größe und den Schaden des Feuers einholen ließ. Auch Großherzogin Luise, die zu derselben Zeit von Müllheim nach Badenweiler fuhr, stieg in Müllheim aus und ließ sich über das Unglück Bericht erstatten. Die Brandursache ist unbekannt.

Aus dem Stadtkreise.

Großherzogin Luise reiste gestern nachmittag 12.15 Uhr von hier nach Freiburg.

Prinz Napoleon, der Gemahl der Prinzessin Clementine von Belgien, traf am Samstag vormittag 3/4 11 Uhr von Lüttich hier ein und wurde am Bahnhof von Oberhofmarschall Graf Andlaw erwartet und ins Residenzschloß geleitet, wo er der Großherzogin Luise seine Aufwartung machte. Nachmittags 1/4 4 Uhr reiste der Prinz über Straßburg weiter.

Jahresfest. Das diesjährige Jahresfest des christlichen Vereins junger Männer in Karlsruhe wird am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten werden. Der Festgottesdienst beginnt um 1/2 9 Uhr in der Kleinen Kirche. Die Festpredigt hat Militäroberpfarrer Kirchenrat Schloemann, die Begrüßung Stadtpfarrer Kühlewein übernommen. Nachmittags findet ein Familienfest statt. —ee—

Bevölkerungsbewegung im Monat September. Die Zahl der Eheschließungen betrug 92 (1911: 75). Lebendgeborene wurden 259 (1911: 241) angemeldet, darunter 146 (122) Knaben und 113 (119) Mädchen; ehelich waren 222 (206) und unehelich 37 (35). Die Zahl der Totgeborenen betrug 5 (11), darunter 2 (4) Knaben und 3 (7) Mädchen. Gestorben sind 133 (1911: 185) Personen, und zwar: 64 (82) männlichen und 69 (103) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 28 (78) Kinder im 1. und 4 (12) Kinder im 2. bis 5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach in — Fällen (1911: —); Masern — (1); Diphtherie und Krupp 1 (1); Keuchhusten 1 (1); Typhus 2 (6); Influenza — (1); Genickstarre — (—); Lungentuberkulose 20 (13); Lungenentzündung 2 (5); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 7 (4); Krankheiten der Kreislauforgane 19 (14); Krankheiten des Nervensystems 17 (14); Magen- und Darmkatarrh 12 (63), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 10 (56); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 9 (13); Krebs und sonstige Neubildungen 11 (10); Selbstmord 2 (1); Verunglückung 1 (3). Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 8,26 (1911: 6,84), der Geburten 23,43 (22,70), der Lebendgeborenen 23,25 (21,97), der Sterbefälle 11,94 (16,86) und der Geburtenüberschuß 11,31 (5,10). Kinder unter 1 Jahr starben — berechnet auf 100 Lebendgeborene und aufs Jahr — 11,54 (1911: 31,33). Dank der kühlen Witterung war das Sinken der Säuglingssterblichkeit gegenüber dem September 1911 ganz bedeutend. Die Ziffer für Säuglingssterblichkeit ist sogar so niedrig, daß der verflossene Monat unter den bisher beobachteten Septembermonaten eine Ausnahmestellung einnimmt. Und die geringe Säuglingssterblichkeit ist wiederum die Hauptursache dafür, daß die allgemeine Sterbeziffer einen so günstigen Stand aufweist, wie es weder in den Parellelmonaten der Beobachtungsjahre (von 1901 an) noch in den anderen Monaten dieser Jahre der Fall war. St. A.

Das Karlsruher Adreßbuch für 1913 wird, wie uns mitgeteilt wird, in dem beigegebenen Stadtplan die Anlagen und Bebauungen des Geländes beim neuen Hauptbahnhof bereits mit kennzeichnen. Die Verlegung der Eisenbahngeleise macht die Umbenennung einiger Straßen notwendig; so heißt z. B. die Eisenbahnstraße künftig Nuitsstraße, die Bahnhofstraße fortan Baumeisterstraße, die Rheinbahnstraße wird die rechte Seite der Mathystraße bilden, die Gutschstraße ist Neue Bahnhofstraße genannt, die Maxaubahnstraße in Maxaustraße umgeändert usw. Der Redaktionsschluß für das Adreßbuch ist der 15. Oktober. Im Interesse der Einwohnerschaft selbst ist es gelegen, Berichtigungen und Wünsche rechtzeitig der Redaktion mitzuteilen. Der von Jahr zu Jahr sich vermehrende Umfang des Adreßbuches hat es nötig gemacht, den Preis etwas zu erhöhen.

Tagung. Der Landesverband badischer Redakteure hält am 10. November hier seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Karlsruher Streichquartett. Bei dem heute abend im Eintrachtsaal stattfindenden Beethoven-Abend wird besonders auf die von Frau Lauer-Kottlar gesungenen Schottischen und Wallisischen Lieder sowie auf das seit vielen Jahren nicht mehr aufgeführte, unvergleichlich schöne Septett mit dem berühmten Adagio aufmerksam gemacht.

Großschachmeister R. Spielmann aus München gab Samstag abend im Concordia-Saal „Moninger" hier die bereits von uns angekündigte Simultanvorstellung. Von den gleichzeitig gespielten 23 Partien gewann Spielmann 18, verlor nur 2 und machte 3 remis, gewiß ein ansehnlicher Erfolg, wenn man bedenkt, daß der Meister gegen eine große Zahl starker Spieler zu kämpfen hatte. Spielmann hat sich wieder als feiner und energischer Angriffsspieler gezeigt; in einer scheinbar schwachen Stellung versteht er durch elegante Opferwendungen den Angriff an sich zu reißen und den Gegner durch seinen rasch folgenden Sieg zu verblüffen. Seine glänzend durchgeführten Partien in den letzten internationalen Meisterturnieren gegen die hervorragendsten Schachgrößen, wie Rubinstein, Dr. Tarrasch usw., illustrieren am besten seine kräftige Spiel-Methode. Die nächste Nummer unserer Schachzeitung wird einige von ihm gespielte Partien bringen.

Ueberfahren und getötet wurde am Samstag nachmittag das 3 jährige Söhnchen eines in der Körnerstraße wohnenden Schreiners von einem mit Eis beladenen Lastwagen einer hiesigen Brauerei. Untersuchung ist eingeleitet.

Theater und Musik.

th. **Volksschauspiel Oetigheim.** Gestern wurde zum letzten (24.) Mal Thüssens Elmar Falk vom Habichtshofe gegeben. Die voraussichtlichen Einnahmen der diesjährigen Spielzeit werden auf 65 000 ℳ geschätzt. Die Kosten für Szenerie und Kostüme betragen etwa 20 000 ℳ. Das diesjährige Spiel hatte sehr unter der Mißgunst der Witterung zu leiden.

th. **Münchener Theater.** Von unserem M.-Korrespondenten wird uns geschrieben: Das Lustspielhaus in der Augustenstraße, in dem früher Vaudevilles Operetten-Einakter und kleine Possen über die Bühne gingen, hat unter Direktor Robert schon einige Zeit sich zu einem „literarischen Theaterchen" entwickelt. Er ließ mit guten Kräften verschiedene moderne Autoren zu Worte kommen und verschaffte so dem freundlich-intimen Raum ein bemerkenswertes künstlerisches Renommee. Seine neueste Tat ist die Umwandlung des Lustspielhauses in Münchener Kammerspiele. Mit Leonid Andrejews Spiel in 5 Bildern „Das Leben des Menschen" eröffnete das neue Unternehmen seine Spielzeit. Die Wiedergabe dieser düsteren Bilder bedeutete ein mutiges Stück und zeugte von künstlerischem Ernst. Den Lebenslauf des Menschen bis zum Tode mit leid- und freudvollen Etappen beschreibt die realistische Dichtung. Viel menschlich Ergreifendes steckt in den dunkeln Szenen, die, wie bei den meisten modernen Russen, der geschlossenen dramatischen Linie entbehren und in skizzenhafter Weise Episoden und Stimmungen aneinanderreihen. — Obwohl einige Zuschauer wegen der realistischen Vorgänge auf der Bühne vor Beendigung des Stückes die Flucht ergriffen, hinterließ das Ganze doch einen nachhaltigen Eindruck und das Bewußtsein, den von dem literarischen München gutbesuchten Abend in Gesellschaft eines Dichters verbracht zu haben.

An demselben Tag bescherte das Gärtnerplatztheater Leo Falls „Lieben Augustin". Wie anderwärts, ward auch hier die Premiere zu einem Erfolg, der anscheinend eine stattliche Aufführungsziffer ergeben wird.

m. **Baden-Badener Musikleben.** Der „Badener Chorverein" gab gestern im großen Saale des Kurhauses mit der Aufführung des „Deutschen Requiem" von Brahms sein 13. Konzert, und zwar unter Mitwirkung der Konzertsängerin Mintze Lauprecht van Lammen aus Amsterdam, des Konzertsängers Hans Meier aus München und des Städtischen Orchesters. Bei dem harmonischen Zusammenwirken aller dieser Kräfte kam eine vorzügliche Wiedergabe des Werkes heraus, denn die beiden Solisten boten ganz hervorragende gesangliche Leistungen. Allen Mitwirkenden wurde reicher Beifall zuteil, der nicht zuletzt auch Kapellmeister August Scharer galt.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Die Einführung des neuen Präsidenten der Berliner Akademie der Künste,** des Professors Ludwig Manzel, in sein Amt, die vom Kultusminister von Trott zu Solz im großen Festsaale der Akademie vollzogen wurde, gab dem neuen Herrn Anlaß zu einer bemerkenswerten Friedenskundgebung, wenigstens soweit es die Streitigkeiten in der Berliner Künstlerschaft angeht. Es werde sein Hauptbestreben sein, so betonte Manzel in seiner Antwort an den Minister, hier die bestehenden Gegensätze auszugleichen. Zu der feierlichen Einführung waren der Senat und die Genossenschaft der Akademiemitglieder beider Sektionen, die Lehrer und die Beamten der beiden akademischen Hochschulen und des Instituts für Kirchenmusik zahlreich erschienen.

w. **Geheimer Rat Professor Dr. Leo Koenigsberger,** der bekannte Heidelberger Mathematiker, vollendet am 15. Oktober das 75. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Posen. An der Berliner Universität erhielt er seine Ausbildung als Schüler der Professoren Weierstraß und Kummer. 1860 absolvierte er das Probejahr und war dann bis 1864 Lehrer der Mathematik und Physik am Kadettenkorps in Berlin. 1864 wurde er a. o. Professor in Greifswald, zwei Jahre später Ordinarius daselbst, folgte 1869 einem Rufe nach Heidelberg als Nachfolger von Hesse, kam 1875 an die Technische Hochschule in Dresden als Nachfolger von Schlömilch, 1877 an die Wiener Universität als Nachfolger von Boltzmann und kehrte im Jahre 1884 nach Heidelberg als Nachfolger von Fuchs zurück. Berufungen an die Technische Hochschule in Zürich und an die Universität Gießen hat er abgelehnt. Der Gelehrte ist u. a. Dr. phil. hon. causa der Universität Christiania, ordentliches Mitglied und Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied und Inhaber der silbernen Plakette der Berliner Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der physikalisch-medizinischen Societät in Erlangen und der Manchester Literary and philosophical Society und korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München.

Akademische Nachrichten. Der Professor für Geologie an der Heidelberger Universität, Dr. Wilhelm Salomon, hat einen Ruf an die Technische Hochschule in Hannover als Nachfolger des Professors Stille erhalten, nachdem er noch vor kurzem mit diesem zusammen an erster Stelle und aequo loco für Professor Credners erledigten Leipziger Lehrstuhl vorgeschlagen war, auf welchen inzwischen Professor Stille berufen worden ist.

Eine amerikanische Faust-Aufführung.

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, das Dollarland Amerika, gilt uns im alten Europa als ein wahres Wunderland. Daß aber neben vielem wirklich großem und Imponierendem viel Kulturlosigkeit vorhanden ist, sucht ein neues Buch über die Vereinigten Staaten, das demnächst erscheinen wird, nachzuweisen. Spiridion Govcevic, der durch seine Bücher über die Balkanländer und Völker bekannte Schriftsteller, legt in seinem Werke „U.S.A. aus dem Dollarlande, Sitten, Zustände und Einrichtungen der Vereinigten Staaten", die Erfahrungen jahrelangen Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten nieder. Der Verlag von Eduard Heinrich Mayer in Leipzig ermöglicht es uns, aus dem Aushängebogen einen Abschnitt zu veröffentlichen, der sich in dem Kapitel über amerikanische Kunst findet. In San Franzisco las Gopcevic eines Tages am Prinzeß-Theater eine Ankündigung, daß „Goethes Faust mit der Musik von Gounod in der von der amerikanischen Zensur gestatteten Bearbeitung" aufgeführt werden sollte. Diese Aufführung beschreibt er nun folgendermaßen: „Faust" wurde stilvoll eröffnet, indem die Musik — ein Mendelssohnsches Lied spielte, dessen Melodie der Dirigent auf der Geige widergab, wobei er sich aber durch die elektrischen Klingeln des Theaters begleiten ließ, die über den ganzen Theaterraum verteilt waren. Dann begann das Stück selbst: Zunächst sehen wir Faust so wie in der Gounodschen Oper, aber Mephisto erscheint zuerst in seiner natürlichen Gestalt und verwandelt sich dann erst in einen (weißen!) Pudel, der Faust zur Schenke begleitet. Nach seiner Rückkehr verwandelt sich der Pudel wieder in Mephisto und zeigt ein kleines Bild von Gretchen. Weil aber die Verjüngung auf der Bühne zu wenig aufregend wäre, ist eine Szene eingeschoben worden, in welcher Faust mit Mephisto zu einer alten Hexe geht, die ihm in einer schauerlichen Schlucht einen Becher reicht, der ihn verjüngt. Dann hebt er dem aus der Kirche heimkehrenden Gretchen das Gebetbuch auf, was ihm seitens der Jungfrau sehr verliebte Blicke zuzieht, die es begreiflich machen, daß er ihr folgt. Ein schöner Zug des amerikanischen Zensors ist es, daß er Gretchen vor lauter Anständigkeit die Juwelen zurückstellen läßt, als Faust etwas zärtlicher wird. Und Faust nimmt sie auch wieder zurück. Die Gartenszene ist übrigens in Gretchens Zimmer verlegt, wobei dem Publikum zu verstehen gegeben wird, daß nicht Gretchen Faust einließ, sondern daß Mephisto ihn mit Zauberkunst in das Zimmer schmuggelte. Aber selbstverständlich läuft alles in allen Ehren ab, indem Gretchen nicht etwa Faust über Nacht bei sich läßt, sondern ihn sittsam heimsendet. Im nächsten Bilde sehen wir nun Gretchen vor dem Gnadenbilde händeringend, aber nicht etwa, weil sie sich Mutter fühlt, sondern weil sie (nach Versicherung des amerikanischen Zensors) es „bereut", mit Faust geflirtet zu haben. Etwa so, wie die Amerikanerinnen es „bereuen", geheiratet zu haben, wenn sie durchbrennen oder um Scheidung einkommen. Daß Gretchen jungfräulich geblieben ist, gibt der Zensor auch dadurch zu verstehen, daß er nach der Serenade und dem Zweikampf Gretchen durch die Polizei — verhaften läßt, „weil sie in den Verdacht gerät, ihren Bruder ermordet zu haben" und nur deshalb wirft man sie in den Kerker! Auch in der Kerkerszene sieht man natürlich die moralische Klaue des wackeren Zensors. Gretchen ist wahnsinnig, aber Faust kommt nicht dazu, ihr den Vorschlag zur Flucht zu machen, weil Mephisto ihn durch Vorzeigen der Schrift daran hindert. Faust ist entsetzt und will um Gnade bitten, da erscheint aber der Erzengel Michael mit dem Flammenschwert im Kerker und senkt dieses empört gegen Faust, worauf Mephisto diesem erleichtert den Hals umdreht und mit ihm zum Fenster hinausfährt. Dann kehrt Mephisto zurück und will auch Gretchen holen. Warum? durfte dem Zensor ebensowenig klar sein, wie dem Publikum, denn nach seiner „Verbesserung" ist ja Gretchen unschuldig im Kerker. Dies sieht auch Erzengel Michael ein, indem er sich beeilt, abermals mit seinem Flammenschwert dazwischen zu treten, um Gretchen zu schützen. Und Mephisto geht brummend ab, während Gretchen vor Schrecken stirbt und vom Engel in den Himmel getragen wird.

Kleines Feuilleton.

♂ **Alleinlebende Herzen.** Zwei rumänische Aerzte, Dr. Athanasiu und Dr. Gradinesco in Bukarest, haben jüngst eigentümliche Versuche über das Weiterleben von Herzen außerhalb des Körpers gemacht. Es ist ein bekannter Laboratoriumsversuch, Säugetierherzen herauszupräparieren und dann mit dem vom Fibrin befreiten Blut weiterschlagen zu lassen. Dies geschieht besonders zur Erforschung der Einwirkung neuer Arzneimittel auf das Herz, jedoch leben diese frei schlagenden Herzen nur wenige Stunden, nachdem sie herausgenommen sind. Den beiden rumänischen Aerzten ist es nun gelungen, Herzen, allerdings nicht solche von Säugetieren, sondern die von kaltblütigen Wirbeltieren, nämlich Froschherzen, viele Tage lang außerhalb des Körpers am Leben zu erhalten. Das Herz des Versuchstieres wurde streng aseptisch herauspräpariert, dann wurde mit Gummischläuchen eine künstliche Bahn für den Kreislauf hergestellt, und an Stelle des Blutes wurde eine Art künstlichen Blutes, eine keimfreie Nährlösung eingefüllt. Die Froschherzen nahmen dann ihren regelmäßigen Schlag wieder auf. Einige lebten 2 Tage, andere 5, 10 u. 20, und das zählebigste unter ihnen brachte es auf 33 Tage. Am ersten Tage, am 8. April, schlug dieses zähe Herz zwanzigmal in der Minute, also ungefähr im gleichen Tempo, wie im lebenden Frosch. Am nächsten Tage schlug es etwas geschwinder, dann schlug es eine ganze Woche lang ziemlich unregelmäßig und setzte zuweilen überhaupt aus, und am 20. des Monats, also am 11. Versuchstage, sank die Pulsfrequenz auf fünf Schläge in der Minute. Die Unregelmäßigkeit des Schlages führen die beiden Aerzte auf äußere Einflüsse, namentlich auf Temperaturschwankungen zurück. Sonst arbeitete das Herz nämlich durchaus normal, alle drei Kammern arbeiteten, als ob sie im lebenden Tiere wären. Das merkwürdigste an diesem Versuche ist, daß das Herz Arbeit leistete und sich dabei aus dem künstlichen Blute ernährte. Der einzige Nahrungsstoff, der ihm zur Verfügung stand, war nämlich Zucker, während das „künstliche Blut" den häufigsten Nährstoff, das Eiweiß, nicht enthielt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit starken Verletzungen im Gesicht wurde Sonntag früh ein hier wohnender lediger Melker, der um Hilfe rief, von Vorübergehenden in der Rheinstraße aufgefunden und nach der Polizeiwache Mühlburg gebracht. Von da aus erfolgte die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus. Wie festgestellt werden konnte, hat er sich die Verletzungen durch einen Sturz selbst zugezogen.

Durch Scheuen des Handpferdes geriet Samstag abend ein beladenes Lastfuhrwerk einer hiesigen Bierbrauerei in der Beiertheimer-Allee in den Straßengraben, wobei ein Teil der Ladung vom Wagen fiel. Der Bierführer konnte sich durch Abspringen vom Bock in Sicherheit bringen.

Unfall. Samstag nachmittag fiel ein 22 Jahre alter Anstreicher von hier beim Anstreichen an der neuen Eisenbahnbrücke bei der Durlacher Allee aus einer Höhe von etwa 4 Metern herab. Er wurde zunächst nach dem Hauptbahnhof und von da ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben.

Diebespärchen. Verhaftete wurden ein 27 Jahre alter lediger Kutscher aus Fremersfeld, den die Staatsanwaltschaft in Berlin wegen Unterschlagung von 1000 ℳ Kundengeldern verfolgt und dessen 23 Jahre alte Geliebte, eine Schneiderin aus Crona a. B., wegen Hehlerei. Beide hatten sich unter falschem Namen als Eheleute in einem hiesigen Gasthaus eingemietet. Bei der Festnahme wurden noch 407 ℳ von dem unterschlagenen Betrag beschlagnahmt.

Aus Vereinen und Versammlungen.

v. **Der Verein Karlsruher Presse**, e. V., gab am Samstag abend zur Feier des 25jährigen Berufsjubiläums von Chefredakteur Albert Herzog ein Bankett. Die Veranstaltung hatte eine starke Beteiligung aufzuweisen und nahm einen sehr unterhaltenden Verlauf. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Chefredakteur C. Amend, begrüßte die Anwesenden, unter denen sich Vertreter politischer Parteien, der verschiedenen Gebiete der Kunst und Wissenschaft befanden, und feierte sodann in eingehender Rede die Persönlichkeit Albert Herzogs, indem er hierbei noch besonders auf die Pflichten und Aufgaben des Journalistenstandes verwies. Zwischen die folgenden Ansprachen waren Vorträge und Rezitationen hervorragender Mitglieder des Großh. Hoftheaters gestellt. Gemeinsame Lieder und Tanz schlossen die harmonische Veranstaltung.

v. **Die Liederhalle** gab am Samstag ihren Mitgliedern einen musikalischen Familienabend, der einen sehr schönen und anregenden Verlauf nahm und sich auch eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Ihre Mitwirkung hatten für den Abend zugesagt: Frl. Paula Imle, Konzertsänger L. Baldas und Pianist Hans Vogel. Das Programm war vielseitig gestaltet und entsprach jedem Geschmack. Herr Hans Vogel leitete den Abend mit einem Schubertschen „Impromptu" ein. Er spielte mit warmem Ausdruck, klarem und weichem Ton und erwarb sich sogleich den Beifall der Zuhörer, wie später in zwei Chopin-Stücken (Nocturne und Walzer) und einer ungarischen Rhapsodie von Liszt, die technisch vollkommen gemeistert wurde. Frl. Paula Imle hat ihre violinistische Kunst hier schon mehrfach hören lassen. Ihre Technik ist weit vorgeschritten, die reine Tongebung und die ausdrucksvolle Vortragsart sind besonders zu loben. Ihr erfreuliches, weit vorgeschrittenes Können überzeugte in einer Meditation von Massenet und beim zweiten Auftreten an diesem Abend in Kompositionen von Kreisler, die nicht weniger Gefallen und herzlichen Beifall erweckten. Zwischen diese instrumentalen Darbietungen waren gesangliche gesellt. Konzertsänger L. Baldas verfügt über einen wohlgeschulten, klangvollen und tragfähigen Bariton. Der Künstler sang drei Schubertlieder („Du bist die Ruh", „Liebesbotschaft" und „Nähe des Geliebten") und dann zwei Löwekompositionen („Der Nöck" und „Tom der Reimer") und gewann sich sofort die Sympathien der Hörer, die denn auch mit lebhaftem Beifall quittierten. Die Begleitung der Solovortäge führte Herr Vogel in bekannt diskreter und anpassender Weise durch. — An die musikalische Veranstaltung schloß sich eine Tanzunterhaltung.

—v. **Arbeiterdiskussionsklub.** Am Dienstag, den 15. Oktober, abends ½9 Uhr, beginnen im Reformrestaurant (Kaiserstraße 56) die dieswinterlichen Vortragsabende. Der erste Vortrag ist dem Thema: Kunst und Reklame gewidmet, worüber der Kunsthistoriker und Kunstmaler Gehrig an der Hand eines reichen Demonstrationsmaterials sprechen wird.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Sitzung: Dienstag, den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr: 1. Gottlob Bautz, Milchhändler von Eberdingen, wegen Urkundenfälschung; 2. Ernst Christoph Müller, Schreiner von Schwann, wegen Diebstahls i. R.; 3. Karl Josef Haas, Kettenmacher von Brötzingen, wegen Urkundenfälschung und Diebstahls; 4. Josef Böhm, Gipser von Liebenzell, wegen Betrugs i. R.; 5. Jakob Feil, Agent von Kohlwald, wegen Verbrechens gegen § 176³ R.-Str.-G.-B.; 6. Carlos Riera, Händler von Terradas, wegen Vergehens gegen das Weingesetz; 7. Karl Jakob Metz, Maurer von Bretten, wegen Ruhestörung.

18. Hauptversammlung des Skiklubs Schwarzwald in Pforzheim.

(Eigener Bericht.)

× **Pforzheim,** 14. Okt. Am gestrigen Sonntag fand unter starker Beteiligung im Hotel Sauter die 18. Hauptversammlung des Skiklubs Schwarzwald in Verbindung mit dem 17. Stiftungsfeste statt. Die Vorstände der Ortsgruppen — insgesamt waren auf der Tagung 13 vertreten — hatten bereits am Samstag abend eine Vorbesprechung, der sich Sonntag vormittag die von dem Vorsitzenden Professor Kohlhepp-Karlsruhe geleitete Hauptversammlung anschloß. Zunächst erstattete der Schriftführer des Verbandes, Dr. Wiedersheim-Hemigkofen, den Jahresbericht. Nach diesem hat der Klub erfreulicherweise eine fortwährende Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen; augenblicklich beträgt sie 3768. Die Mitglieder verteilen sich auf 30 Ortsgruppen, worunter die Karlsruher und Freiburger mit mehr als 700 Mitgliedern die größten sind. Eine Reihe von Schneeschuhvereinen haben sich neuerdings zum Beitritt angemeldet. Der Schriftführer bemerkt, daß im verflossenen Winter infolge des Schneemangels nur ganz wenige geplante skisportliche Veranstaltungen zur Ausführung gelangen konnten. Ein Antrag von Rechtsanwalt Freund-Mannheim ging dahin, jede Ortsgruppe des Verbandes solle, dem Beispiel der Sektion Karlsruhe-Badener Höhe folgend, einen Plan über die Skimarkierungen ihres Gebietes entwerfen; später ist dann die Ausgabe einer Karte über die gesamten Skimarkierungen des Schwarzwaldes in Aussicht genommen, was zur Orientierung im Winter viel beitragen dürfte. Sodann wurde beschlossen, die hellen, gelben Markierungstafeln beizubehalten, da sich die roten nicht bewährten. Nach dem Rechenschaftsbericht des Dr. Gruber-Freiburg können die Finanzen des Klubs als sehr günstig bezeichnet werden. Die Wahl des Gesamtvorstandes ergab: 1. Vorsitzender Prof. Kohlhepp-Karlsruhe, 2. Vorsitzender Fabrikant Lorch-Mainz (der nächsten Sonntag in Essen auf der Hauptversammlung des Deutschen Skiverbandes den Skiklub Schwarzwald vertreten wird), Schriftführer Dr. Wiedersheim-Hemigkofen, Kassier Dr. Gruber-Freiburg. Die nun folgenden Anträge des Hauptvorstandes wurden ausnahmslos genehmigt. Infolge Baufälligkeit der oberen Tribüne am Feldbergsprunghügel ist deren Weiterbenützung ausgeschlossen, weshalb mit einem Neubau begonnen wurde. Die Preisrichtertribüne ist gleichfalls abgebrochen worden und wird durch eine neue, kleinere unmittelbar am Aufsprung des Hügels ersetzt. Außerdem soll die untere Tribüne eine bedeutende Ausbesserung erfahren. Die Absperrung am Hügel geleegntlich der großen Rennen wird in Zukunft durch Militär erfolgen. Weiter wurde beschlossen, künftig alle Nenngelder zu den Wettläufen fallen zu lassen. Das Reugeld wird den Nennungen beigefügt und bei Teilnahme an dem betreffenden Wettlauf dem Teilnehmer zurückvergütet. Hingegen verfällt es im Falle der Nichtteilnahme der Verbandskasse. Sehr begrüßt wurde der Beschluß, allwinterlich mindestens drei Tage vor den Wettläufen auf dem Feldberg einen Langlauf von 50 bis 100 Kilometer zu veranstalten. Dieser soll heuer erstmals vom Feldbergerhof nach dem Belchen und zurück (etwa 55 Kilometer) führen. Der Sieger erhält eine Ehrengabe, die übrigen Teilnehmer Erinnerungsdiplome. Der Vorschlag des Hauptvorstandes, den Mitgliedern kleinerer Ortsgruppen den Besuch der Tagungen des Deutschen Skiverbandes durch entsprechende Reisevergütung zu ermöglichen, wurde gutgeheißen. Längere Debatte erforderte die Wahl des Sportausschusses. Zum Vorsitzenden wurde Ott-Freiburg, zum Beisitzenden Krieg-Freiburg ernannt. Alle Mitteilungen werden zukünftig zuerst an den Hauptvorstand und dann zur weiteren Behandlung an den Sportausschuß gehen. Weiter bestimmte man die Veranstaltung eines Stafettenlaufes von 20 bis 25 Kilometern. Die siegende Ortsgruppe erhält einen Wanderpreis; erst nach dreimaligem Siegen wird er indessen ihr Eigentum. Der erste Stafettenlauf findet im Gebiet der Ortsgruppe Karlsruhe statt. Ein Skikurs für Skilehrer soll im Laufe des Winters in Hinterzarten abgehalten werden. Der Gründung von Jugendvereinigungen wird von nun an ganz besonderes Interesse zuteil. Ueber die außerordentlich günstige Skiunfallversicherung, deren Prämie jedoch heuer notgedrungen etwas erhöht werden mußte, berichtete Herr Behringer-München. Nachdem einigen Ortsgruppen die geforderten Unterstützungen aus der Verbandskasse bewilligt worden waren, wurde als Ort der nächstjährigen Tagung Lörrach bestimmt.

Sport.

Rasenspiele.

Mühlburger Fußballklub gegen Straßburger Fußballverein. Mühlburg erzielte in dem stark besuchten Zusammentreffen schon nach 2 Minuten das erste Tor, aber 3 Minuten später glich Straßburg aus. Nach 20 Minuten gelang es Mühlburg durch einen Eckball aus dem Gedränge das zweite Tor zu erzielen. Pause 2:1. — Nach Halbzeit blieb das schöne, sehr hartnäckige Spiel trotz der größten Aufopferung und öfterem Drängen der Straßburger torlos und endete mit einem Sieg Mühlburgs von 2:1 Toren.

Auf dem Sportplatze bei Rintheim standen sich die beiden Lokalgegner Frankonia-Karlsruhe und Beiertheimer Fußballverein gegenüber. Frankonia siegte mit 2:1 Toren.

In Pforzheim siegte im Ligaspiel Stuttgarter Union gegen Pforzheimer Fußballklub mit 3:1 Toren.

Stand im Südkreis:

Vereine:	Zahl der Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Punkte	Tore für	Tore geg.
Union Stuttgart	5	3	2	—	8	8	4
Pforzheimer F. C.	4	2	—	2	4	9	8
Phönix Karlsruhe	3	1	1	1	3	3	4
Kickers Stuttgart	4	1	1	2	3	7	5
Sportsfreunde Stuttg.	2	1	—	1	2	2	2
Karlsruher F. V.	2	1	—	1	2	3	3
Freiburger F. C.	3	1	—	2	2	4	5
Bewegungssp. Stuttgart	3	1	—	2	2	6	11

Resultate aus dem Nordkreis:
Phönix-Mannheim gegen Verein für Rasenspiele Mannheim 0:4,
Fußballverein Frankfurt gegen Germania Frankfurt 5:2,
Sportverein Frankfurt gegen Hanau 93 2:2,
Hanau 94 gegen Kickers Offenbach 3:1.

Im Ostkreis lieferten sich Fürth gegen Bayern-München ein unentschiedenes Resultat mit 1:1 Toren.

Karlsruher Phönix-Alemannia gewann gestern im Privatspiel gegen Freiburger Fußballklub mit 3:1 Toren. Phönix stellt in nächster Zeit zur Ausbildung seiner Spieler einen Trainer an.

Im Vorrundespiel um den Kronprinzenpokal siegte in Fürth Süddeutschland über den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine mit 3:1 Toren, Verband Brandenburgischer Ballspielvereine über den Südostdeutschen Fußballverband mit 5:0 Toren.

Süddeutschland siegt im Vorspiel um den Kronprinzenpokal über Mitteldeutschland 3:1 (1:1).

(Eigener Bericht.)

Auf dem schönen Sportplatze der Spielvereinigung Fürth i. B. trafen sich gestern die Mannschaften Mittel- und Süddeutschlands in folgender Aufstellung: Mitteldeutschland Schneider; Ulbrecht, Rockosch; Krautz, Ugi, Schuster; Uhle, Prechwitz, Dolge, Berndorf, Gaebelein Süddeutschland: Burger; Neumayer, Dr. Diemer; Bosch, Breunig, Jockel; Hirsch, Kipp, Schönig, Förderer, Wegele. Für Löble, der beruflich verhindert war zu spielen, mußte Schönig, Phönix-Mannheim, einspringen. Als Schiedsrichter fungierte Herr Schroeder aus München-Gladbach mit peinlicher Genauigkeit. Vertreter des Deutschen Fußballbundes war Professor Hefner.

Pünktlich um 3.30 begann der Kampf. Anstoß Süddeutschlands: ein kurzes hin und her und schon saß der Ball in der 2. Minute von Förderer tadellos getreten im Netz. Die Mittel-Deutschen ließen sich aber durch diesen überraschenden Erfolg nicht einschüchtern. Vom Anstoß weg erzielten sie einen Eckball, der schön gestoßen von dem freistehenden Mittelstürmer ins Tor der Süddeutschen eingelenkt wurde. Nunmehr erfolgte Angriff auf Angriff auf das Mitteldeutsche Tor, allein die Verteidigung war sehr aufmerksam und zahlreich. Immer und immer wieder brachte der rechte Flügel Förderer-Wegele den Ball nach vorn; allein kein Ball fand den Weg ins Netz.

Die süddeutschen Läufer hielten die gegnerischen Stürmer so gut, daß die beiden Verteidiger, von denen Neumayer trotz einer Beinverletzung, der bessere war, sowie der Torwart wenig Arbeit bekamen. Mit 1:1 gings in die Pause. Der Wiederbeginn brachte dasselbe Bild; die unermüdlichen Flügel der Süddeutschen brachten den Ball fortwährend nach vorn, exakte Flanken werden hereingegeben, allein in der Mitte fehlte der energische Schuß; außerdem war die Verteidigung der Mitteldeutschen sehr flink und ballsicher. Ungefähr 20 Minuten vor Schluß gelang es Breunig einen seiner Fernschüsse anzubringen. Von dem rechten Verteidiger noch berührt landete er im Mitteldeutschen Tor. Süddeutschland führt 2:1. Die Erregung steigt, gelingt es den Mitteldeutschen aufzuholen, oder vermag Süddeutschland seinen Vorsprung zu behaupten, so war die allgemeine Frage. Einige gefährliche Angriffe der Mitteldeutschen bringen dank der aufmerksamen gegnerischen Verteidigung nichts ein. Noch eine Minute bis Schluß, Wegele läuft durch, täuscht geschickt den Torwart, gibt an Schönig, der den Ball mühelos zum 3. Treffer verwandelt. Gleich darauf erfolgt der Schlußpfiff; hochbefriedigt verlassen die etwa 7000 Zuschauer den Platz. Die bessere Mannschaft hat gesiegt. Noch einige gemütliche Stunden bei den gastfreundlichen Fürthern bringen die Süd- und Mitteldeutschen einander näher. Allgemein ist der Wunsch, Süddeutschland möge am 10. November auch den Sieg über seinen Westdeutschen Gegner erringen und sich zum Schlußspiel qualifizieren.

Rennen zu Köln.

Jugend-Handicap. 6500 Mk. 1. A. u. C. v. Weinbergs Poltergeist (F. Bullock), 2. Au revoir, 3. Luntrus. Ferner: Consequenz, Wahrheit. 13:10; 12, 17:10. — Römerhof-Handicap. 8000 Mk. 1. A. u. C. v. Weinbergs Siskin (F. Bullock), 2. Blue in Blue, 3. Taftjoy. Ferner: Oregon, Tiefland, Charakter, Fox, Marzipan, Stigma, Ruby Mac Kie, Nia Göttersage. 34:10; 19, 35, 36:10. — Preis des Winter-Favoriten. 50 000 Mk. 1. A. u. C. v. Weinbergs Fabella (Lyne), 2. Laudon, 3. Cäsardas. Ferner: Emperador. 44:10; 14, 11:10. — Charmant-Rennen. 25 000 Mk. 1. A. u. C. von Weinbergs Fervor (Fox), 2. Royal Blue, 3. Heros II. Ferner: Granat, Theocrite. 41:10; 21, 31:10. — Frondeur-Rennen. 4200 Mk. 1. Ravensbergs Esto (Mischon), 2. Salambo, 3. Jelängerjelieber. Ferner: Erbschaft. Carthago, Rabenlocke, Flibustier, Commandant. 45:10; 19, 14, 17:10. — Hürden-Handicap. 4000 Mk. 1. J. Innes Marius IV (Martin), 2. Athstick, 3. Guindale, Ferner: Jack-Horner, Dublin Füsilier May May, Sharper, Mirabeau, Mourlan, Tubéreuse II, Donna Mobile, Hold Up II, Beau Manoir, Yazna. 47:10; 24, 76, 19:10.

Pferderennen.

Rennen zu Karlshorst.

Das Hauptereignis der Berliner Herbstkampagne hat dem Verein für Hindernisrennen den erwarteten großen Erfolg gebracht. Draußen zeigten die dicht besetzten Tribünen und weiten Anlagen der Rennbahn einen seltenen Massenbesuch. Gratis bekam man einen Reklame-Fesselballon, ein Reklame-Luftschiff und schließlich zwei Flieger zu sehen, die mit ihren Eindeckern erst die Rennbahn in hohen Kreisen umzogen und sich dann wie zwei große Vögel mitten auf der Rennbahn niederließen. Vor dem letzten Rennen stiegen beide wieder in die Lüfte. Leider büßte das große Rennen selbst viel von seinem Reiz dadurch ein, daß zwei der chancenvollsten Pferde, Maaslieb und der Franzose Or du Rhin III und neben ihnen noch Turandot an dem gefürchteten großen Bach scheiterten. Acht Pferde wurden für das 45 000 ℳ-Rennen gesattelt. Die heiße Favoritenstellung nahm Maaslieb ein und nächst der Stute des Dr. Riese fanden die beiden Franzosen Le Miracle unter Lt. Braune und Or du Rhin III unter Herrn Purgold die meisten Anhänger. Die beiden Gäste präsentierten sich als zwei schöne Füchse, Or du Rhin III allerdings schon etwas stumpf im Haarkleid und Le Miracle vor dem Rennen stark schwitzend. Mon Cheri und Pilis übernahmen es, dem Felde den Weg zu zeigen. Die übrigen galoppierten mit Maaslieb und Or du Rhin III an der Spitze im dichten Rudel, während Le Miracle zunächst mit einigem Abstand als Letzter folgte. Ueber die Nordhecke führten Mon Cheri und Pilis mit etwa 3 Längen Vorsprung und das ganze Feld hatte sich dort ziemlich weit auseinander gezogen. Als die Pferde zum zweitenmal auf die Tribünen zukamen, verbesserte Or du Rhin III seinen Platz und galoppierte in dritter Position, auch Le Miracle hatte dort schon Anschluß erreicht, während Leicester Square abzufallen begann. Den großen Bach, der den Franzosen schon so oft zum Verhängnis geworden ist, nahm Or du Rhin III schräg, geriet beim Landen in die Knie und verlor seinen Reiter. Ueber ihn hinweg stürzte Maaslieb und schließlich fiel auch noch Turandot, die keinen Platz zum Landen hatte, so daß an dem Sprung ein wahres Tohuwabohu herrschte. Trotzdem kamen alle Beteiligten ohne Verletzungen davon. Pilis suchte nunmehr in eiliger Flucht ihr Heil, gefolgt von Le Miracle, Thus lieber und dem bald geschlagenen Mon Cheri. Noch vor dem letzten Sprung zog Le Miracle in Front und gewann überlegen gegen Thus lieber, die die ermüdete Pilis noch auf den dritten Platz verwies. Lt. Braune empfing als Ehrengabe für den schönen Sieg eine wertvolle Bronze, die das von Professor Tuaillon entworfene Reiterdenkmal Friedrich des Großen darstellt. Wie der Große Preis, so brachten auch die übrigen Rennen fast durchweg große Ueberraschungen. Nur Pamina rechtfertigte durch ihren Sieg im Karlshorster Hürden-Rennen, das in sie gesetzte Vertrauen. Der ebenfalls viel gewettete Wackerlos blieb gleich am Start stehen. Die Resultate waren:

Fünftausendvierhundertstes Rennen. 5000 Mk. 1. Lt. v. Hansemanns Cudowa (Weißhaupt), 2. Gitarre, 3. Ingraban. Ferner: Menelik, Sturmwind II, Abelard, Waldtraut, Journaliste, Postillon, Schakal, Nelusko. 275:10, 34, 14, 26:10. — Preis von Hannover. 3000 Mk. 1. Lt. O. v. Mitzlaffs Kiriquette (Lt. v. Egan Krieger), 2. Bon Ton, 3. Jiu Jitsu. Ferner: Miß Gris, Brookdale, Kebty, Vox, Snowdons-Knight, Magnificat, The Merry Peasant, Llanludo. 122:10; 25, 15, 31:10. — Karlshorster Hürdenrennen. 5000 Mk. 1. E. Buggenhagens Pamina (Weißhaupt), 2. Dakota, 3. Flittergold. Ferner: Wackerlos, Tourbillon, Cara, Nihilist, Mosel, Old Girl, Kronprinz, Spießer. — 22:10; 12, 16, 16:10. — Großer Preis von Karlshorst. 45 000 Mk. 1. H. Junks Le Miracle (Lt. Braune), 2. Thu's lieber, 3. Pilis. Ferner: Leicester Square, Mon Cheri, Or du Rhin III., Turandot, Maßlieb 57:10; 21, 54, 19:10. — Hortensia-Jagdrennen. 3000 Mark. 1. H. Mennels Sweet Pipin (Nash), 2. Landesvater, 3. Chestnut Hack. Ferner: Parleur, Tarpaulin, Lirnick, Garnet, Quids, Firlefanz, Semper Vera, Santo, Miß Joy, Le Rigodon, Niobe II. 120:10; 26, 21, 16:10. — Preis von Schuldhorn. 4000 Mk. 1. Dr. G. Pachalys Großherzog (Lütken), 2. Angola, 3. Hermes I. Ferner: Treffelstein, Bluff, Scarrabas. 68:10; 36, 20:10. — Preis von Biesdorf. 3800 Mk. J. Oldes Corvette (Blades), 2. Querulo, 3. Miß Quick. Ferner: Räppe, Chutbeh, Seilfahrt, Geduld, Bath Seba, Kassala. 90:10; 27, 20, 17:10.

Rennen zu Magdeburg.

Golf-Rennen. 2800 Mk. 1. Prinz A. Taxis Caliban (Jangl), 2. Veronika, 3. Homchen. Ferner: Ostia, Testa, Rancho. 70:10; 28, 15:10. — Oktober-Hürdenrennen. 2800 Mk. 1. Lt. v. Roeders Ortrud (Bastian), 2. Constantin, 3. Venezia. Ferner: Hilda, Custozza. 16:10; 11, 12:10. — Hubertus-Jagdrennen. 2700 Mk. 1. R. Keßlers Nena Sahib II. (Lt. Frhr. v. Berchem), 2. Medée II, 3. Dumb Bell II. Ferner Wolfdog. 17:10; 10, 10:10. — Sechste Magdeburger Herbst-Steeplechase. 7000 Mk. 1. O. Kampfhenkels Rusticus (Sandmann), 2. Pois de Senteur und La Faridondaine. Ferner: Diamond Hill, Szeszelly. 20:10; 15, 10, 13:10. — Schäferstunde-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Lt. Stahlknechts Medicis Pride (Lt. Frhr. v. Berchem), 2. Jubilee-Juggins, 3. Chauni. Ferner: Rohrau, Persian Gate, Beautiful Eye. 17:10; 12. 14:10. — Ultimatum. 2000 Mk. 1. Gr. Cl. Westphalens Jeune fille (Cleminson), 2. Seetang, 3. Vanitas. Ferner: Mabel. 14:10; 11, 15:10. — Preis vom Römerhof. 1600 Mk. 1. Rittm. Keyfers Jra (Brexler), 2. Hathor. 21:10.

Luftfahrt.

Dauerfahrt des Marineluftschiffes.

Friedrichshafen, 13. Okt. Das Marineluftschiff „L 1." ist heute vormittag 8 Uhr 35 Min. zu der großen Fahrt, die 30 bis 40 Stunden dauern soll, aufgestiegen. Die Reise wird in der Richtung nach Hamburg gehen und soll in Johannisthal enden. Je nach Wind und Wetter werden die ostfriesischen Inseln und Helgoland, vielleicht auch die Ostsee bis Danzig besucht werden. Die Führung des Luftschiffes hat Graf Zeppelin selbst übernommen. An Bord befindet sich die vollständige Marinekommission. Insgesamt trägt das Luftschiff 21 Personen. Alle radiotelegraphischen Stationen des deutschen Reiches sind heute in Tätigkeit und bleiben mit der drahtlosen Telegraphie des Luftschiffes in Verbindung. Beim Aufstieg herrschte dichter Nebel, in dem das Luftschiff alsbald verschwand.

Das Luftschiff machte nach einer bei der Radiostation Frankfurt a. M. mittags eingetroffenen Depesche in 1000 Meter Höhe eine sehr schnelle Fahrt. Aus Frankfurt a. M. erhielt das Luftschiff von der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ein Glückwunschtelegramm. Graf Zeppelin dankte. Die letzten vom Luftschiff ausgegangenen Meldungen sind der Station Norddeich zugegangen.

Frankfurter Flugveranstaltungen.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Der Herbstflug, der heute vormittag durch eine Matinee im Union-Theater eingeleitet worden war, hatte trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse ein zahlreiches Publikum angelockt, das den Flugvorführungen der Flieger Weyl, Kahnt und Janisch mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Die Flüge, die um 3 Uhr nachmittags begonnen hatten und sämtlich wohl gelangen, dehnten sich bis zum Einbruch der Dunkelheit aus. Gegen ½6 Uhr erschien Leutnant v. Hiddessen auf seinem Euler-Apparat auf der Heimfahrt von seinem Postflug nach der Rennbahn von Wiesbaden über dem Platz und wandte sich dann nach dem Fluggelände, wo er niederging, um sich seines Auftrages zu entledigen. Die Luftpost beförderte mehrere tausend Postkarten. Von den Fahrten der „Viktoria Luise" nach Wiesbaden und Cronberg war wegen des herrschenden Nebels Abstand genommen worden.

Fahrt der „Hansa" nach Braunschweig und Gotha.

Hamburg, 13. Okt. Das Luftschiff „Hansa" ist heute morgen 8 Uhr 33 Min. zur Fahrt nach Braunschweig und Gotha aufgestiegen. An der Fahrt nahmen 14 Personen teil. — Das Luftschiff erschien um 3 Uhr 20 Min. aus nordöstlicher Richtung über Gotha und landete nach einer 6 Minuten langen Schleifenfahrt in mäßiger Höhe um 3 Uhr 45 Minuten vor der Luftschiffhalle. Das Luftschiff hatte kurz vor 12 Uhr in Braunschweig eine Zwischenlandung vorgenommen, während der sich Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg mit Gefolge an Bord begeben hatten, um an der Weiterfahrt teilzunehmen.

Budapest, 14. Okt. Der ungarische Flieger Alexander Takacs ist gestern früh auf dem Flugfelde Rakhofen abgestürzt und war sofort tot.

Süddeutscher Flug.

rr. **Mannheim,** 13. Okt. Das Wetter läßt sich für den Süddeutschen Flug nicht gerade sehr vertrauenerweckend an. Während bis zum Freitag der herrlichste Sonnenschein herrschte, liegt nun morgens und abends dichter Nebel über der Stadt. Der morgige Erkundungsflug in die Pfalz wird deshalb wohl erst gegen Mittag beginnen. Am Samstag nachmittag erfolgte auf dem Rennplatze, der wieder als Flugplatz ausgewählt ist, die Abnahme der Flugzeuge, die in 12 mächtigen Doppelzelthallen untergebracht sind. Für den Süddeutschen Flug kommen von 17 Meldungen nur noch 14 in Betracht, da der Mannheimer Flieger Senge mit seinem Apparat nicht zur Stelle war. Er wollte nachmittags vom Exerzierplatz hinüberfliegen, getraute sichs aber im letzten Augenblick des Nebels wegen nicht. Ein Militärflieger scheidet wegen Krankheit aus und Leutnant Vierling (bayr. Telegraphenbataillon) hatte heute während des Schaufliegens bei einem Probeflug das Pech, beim Landen mit seinem Otto-Doppeldecker in eine Vertiefung zu geraten, so daß der Apparat schwere Havarie erlitt. Das Fahrgestell ist völlig zusammengebrochen. Bei der Abnahme wurden ebenfalls mehrere Probeflüge unternommen, wobei u. a. Hirth bei einem prächtigen Höhenflug eine Höhe von etwa 400 Metern erreichte. Der Mannheimer Flugsportklub, der die Veranstaltungen mit großer Gewissenhaftigkeit getroffen hat, veranstaltete im Parkhotel einen Begrüßungsabend, zu dem sich die Flieger und zahlreiche Ehrengäste einfanden. Am heutigen Sonntag vormittag war der Nebel wieder so dicht, daß das Schaufliegen, das bei starkem Besuch einen glänzenden Verlauf nahm, statt um 9 Uhr erst um ½11 Uhr mit dem Start um den Vormittagspreis beginnen konnte. Der Konstanzer Flieger Schlegel hatte hierbei das Mißgeschick, daß er, als er eine größere Höhe aufsuchte, sich im Nebel dermaßen verirrte, daß er nicht mehr zum Flugplatze zurückfand. Er mußte infolgedessen bei Feudenheim auf einem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kartoffelacker eine Notlandung vornehmen, bei der eine Kufe eine geringe Beschädigung erlitt. Um 2 Uhr kehrte er wieder auf dem Luftwege zum Flugplatze zurück. Erfreulicherweise verzog sich, je höher die Sonne kam, desto mehr der Nebel, so daß, als punkt 3 Uhr die Nachmittagsflüge mit dem Frühpreis begannen, die Sonne vom tiefblauen Himmel lachte. Es wurden ausgezeichnete Flugleistungen geboten. Zwischen 3 und 4 Uhr befanden sich vier Flieger in der Luft, die bedeutende Höhen aufsuchten und weit über die Peripherie des Platzes ihre Kreise zogen. Es flogen nur Eindecker, und zwar Schlegel auf Aviatik-Eindecker, Senge auf Hübner-Eindecker, v. Stöphasius und Frl. Möhring auf Grade-Eindeckern und de Waal auf Goedecker-Eindecker. Dazu kamen noch mehrere Doppeldecker der am Süddeutschen Flug teilnehmenden Flieger, so daß während der 2½stündigen Dauer des Schaufliegens nicht einen Augenblick das Surren der Propeller und das Knattern der Motore verstummte. Erst die hereinbrechende Dunkelheit und der wieder stärker werdende Nebel machten der hervorragenden aviatischen Veranstaltung ein Ende. Der Besuch übertraf alles bisher Dagewesene. Der Neckardamm, auf dem zum ersten Male ein Eintritt von 20 ₰ erhoben wurde, war von mindestens 25 000 bis 30 000 Menschen besetzt. Aber auch die Tribünen waren stark besucht. Das Publikum wurde durch ein sinnreiches Signalsystem mit farbigen Ballons vortrefflich informiert. Der Held des Tages war Schlegel, der sich mit einem prachtvollen Höhenflug, der ihn in eine Höhe von 520 Metern mit dem Piloten Bechler führte, den Höhenpreis in Höhe von 1000 ℳ sicherte. Auch sein Stundenflug, den er von 3 bis 4 Uhr ausführte, war eine hervorragende Leistung. Im Fluge um den Dauerpreis unterlag er allerdings gegen den Flieger de Waal, der ebenso eifrig wie Schlegel aufstieg und im ganzen etwas länger in der Luft blieb. Auch der Mannheimer Pilot Senge führte auf dem Hübner-Eindecker sehr schöne Dauer- und Höhenflüge aus. Fräulein Möhring konnte, weil der Motor nicht richtig funktionierte, in zwei Flügen nicht vom Boden wegkommen. Dafür entschädigte Stöphasius, der eine ganze Anzahl Flüge teilweise in bedeutender Höhe ausführte und das zierliche Flugzeug in seiner vollen Schönheit zeigte. Der Mannheimer Flugsportklub, der so wagemutig das bedeutende Risiko der Veranstaltung eines großzügigen Schaufliegens auf sich nahm, hat auch finanziell glänzend abgeschnitten.

Der Balkanbrand.

Die Auffassung in London.

London, 13. Okt. (W. B.) Lloyd George hielt gestern bei einem Festmahl eine Rede, in der er auch die Balkanfrage berührte. Er sprach von der schwarzen Wolke, die den Südosten Europas seit einiger verfinsterte. Die unheimliche Flamme des Krieges sei emporgelodert; es scheine, daß der östliche Horizont in kurzer Zeit sich entzünden werde. „Wir haben aber", erklärte Lloyd George, „zwei Hoffnungen. Ich glaube, ich darf die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß der Brand begrenzt bleiben wird. Die andere Hoffnung ist, daß, wie auch der Konflikt auslaufen möge, ein freiheitlicheres und besseres Regime die Folge sein wird."

Der Krieg unvermeidlich?

Konstantinopel, 12. Okt. Auf den Vorschlag der Großmächte, mit ihr sofort in eine Erörterung wegen Verwirklichung der Reformen einzutreten, wird die Pforte, indem sie von dem Vorschlag Akt nimmt, der „Frankf. Ztg." zufolge, erklären, daß sie eine solche Entscheidung nur mit Zustimmung des Parlaments treffen könne. Da dieses kaum aufgelöst und die Neuwahlen noch nicht ausgeschrieben sind, kann das Parlament nicht vor Januar zusammentreten. Die Antwort der Pforte bedeutet in umschriebener Form eine klare Ablehnung. Der Krieg ist daher unvermeidlich.

Wien, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die letzten Nachrichten aus Belgrad besagen, daß König Peter wahrscheinlich morgen nach Nisch abreisen werde. Dort soll dann sofort nach seiner Ankunft die Kriegserklärung erfolgen.

Konstantinopel, 13. Okt. Türkische Blätter melden von einer Versammlung der Muselmanen in Plevlje, die gegen die Absichten der Balkanstaaten, besonders gegen die Ausschreitungen der Bulgaren gegen die bulgarischen Muselmanen protestierte. Die Versammlung schwor, bis zum äußersten für die Verteidigung des Vaterlandes zu kämpfen.

120 anatolische Bataillone mit einem Effektivbestande von je 1000 Mann werden mit der anatolischen Bahn nach der europäischen Türkei transportiert. Zwölf Züge werden täglich hier eintreffen.

London, 13. Okt. (W. B.) Ein Lloyds-Meldung aus Konstantinopel besagt: Die türkischen Kriegsschiffe sind in der Richtung nach dem Schwarzen Meere abgefahren und ankern bei Kavek im Bosporus.

Die Kretafrage.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Verhandlungen mit Griechenland scheinen kurz vor dem Ziel gescheitert zu sein. Sie wurden von Kiamil Pascha unter strengstem Geheimnis direkt geführt. Sie zielten auf eine Abtretung Kretas an Griechenland ab. Ferner sicherten sie Griechenland den Bahnanschluß an sein thessalisches Netz zu. Griechenland dagegen hätte einwilligen müssen, daß die auf dem Berliner Kongreß festgesetzte Grenzregulierung in Epirus, welche Griechenland bisher vorzunehmen ablehnte, nunmehr vollzogen werde.

Malta, 13. Okt. (Reuter.) Das zweite Bataillon des Regiments Northamptonshire hat Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Kreta bereit zu halten.

Malta, 12. Okt. Der Kreuzer „Barham" geht heute nach Kreta ab. Das dritte Linienschiff-Geschwader geht voraussichtlich am 25. Oktober von England nach Malta.

Paris, 11. Okt. Aus Algier wird gemeldet, daß der russische Kreuzer „Oleg" heute morgen nach Kreta abgegangen ist.

Der humorvolle Nikita.

Paris, 13. Okt. Der „Figaro" will wissen, der König von Italien habe in einem Schreiben an den König Nikita kurz vor der montenegrinischen Kriegserklärung seine Befürchtungen ausgesprochen und Vorsicht angeraten. Der König von Montenegro habe darauf ungefähr erwidert: Du hast 100 000 Mann nach Afrika geschickt, um Libyen zu erobern, das Dir nicht gehörte, und Du willst mich verhindern, zu beanspruchen, was die Türkei mir seit 34 Jahren auf Grund des Berliner Vertrages schuldet?

Amerika und der Balkanbrand.

Paris, 13. Okt. Der gegenwärtig in Nordamerika weilende französische Akademiker und pensionierte Kapitän zur See Pierre Loti richtete an ein hiesiges Blatt ein Telegramm, in welchem er den Angriff der Balkanstaaten auf die durch den Krieg mit Italien verwundete Türkei als eine heimtückische Feigheit bezeichnet und bedauert, daß das christliche Europa — zum mindesten aus Achtung vor dem bewundernswerten Heldenmut der Türkei — nicht einschreite. Was Europa nicht tue, werde vielleicht das große Amerika tun. Eine Aeußerung, welche Präsident Taft zu ihm getan, lasse hoffen, daß die Vereinigten Staaten daran denken, in kurzem einen Schiedsgerichtsvorschlag zu machen.

Petersburg, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht). Die Minister Sasonoff und Kokowzeff, der aus dem Kaukasus wieder eingetroffen ist, sind zum Zaren berufen worden, um über die Lage zu konferieren. Man mißt dieser Konferenz hier große Bedeutung bei.

Wien, 13. Okt. Das „Neue Wener Tagblatt" bezeichnet nach Information an kompetenter Stelle die Meldung eines englischen Blattes, daß 1000 bosnische Serben über die Grenze in den Sandschak gekommen seien, um sich den Serben und Montenegrinern anzuschließen, als vollständig unrichtig.

Salonik, 13. Oktbr. (Wiener Korr.-Bur.) Wie von gestern aus Palanka gemeldet wird, sind zwischen den türkischen und bulgarischen Grenzwachen ernste Reibereien entstanden. Von beiden Seiten wurde längere Zeit heftig geschossen. Die Verluste sind unbekannt.

Konstantinopel, 12. Okt. Trotz der Reklamation der Botschafter wurde bisher noch kein Dampfer unter griechischer Flagge freigegeben. Die Nachricht ist falsch, daß die Pforte der englischen Reklamation entsprochen habe.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

Ouchy, 14. Okt. Die Lage hat keine Veränderung erfahren. Die Friedensunterhändler traten gestern zusammne, um untergeordnete Fragen zu erledigen. Die Entscheidung liegt in Konstantinopel.

Paris, 13. Okt. Die letzte Schwierigkeit die sich bei den türkisch-italienischen Unterhandlungen erhebt, besteht darin, daß die Türkei wünscht, daß alle Artikel des abzuschließenden Friedensvertrags, die zu ihren Gunsten lauten, sofort in Kraft treten, daß aber die zu Gunsten Italiens lautenden Artikel erst nach ihrer Ratifikation durch das türkische Parlament wirksam werden sollen. So will die Türkei z. B., daß die italienischen Truppen sofort von den Aegäischen Inseln zurückgezogen werden, während die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Tripolis erst der türkischen Kammer zur Genehmigung unterbreitet werden solle. Die türkischen Forderungen erscheinen unerfüllbar. Die Frist, die die italienische Regierung für den Friedensabschluß gesetzt hat und die am 12. ds. abends ablaufen sollte, ist auf Dienstag verlängert worden.

Konstantinopel, 13. Okt. (Wiener Korr.-Bur.) Wie es heißt, richtete der Kommandant von Benghasi Enver Bey an eine hohe Persönlichkeit einen Brief, in dem er erklärt, es werde ihm unmöglich sein, selbst nach dem Friedensschlusse mit Italien die türkischen Truppen zurückzuziehen und die Araber im Stiche zu lassen, sofern nicht diese selbst ihn freiließen. Der Brief ist am 7. Oktober dem Ministerrat unterbreitet worden. Am folgenden Tage wurde auf Einladung der Regierung ein großer Rat höherer Generalstabsoffiziere einschließlich Mahmud Schefket Paschas auf der Pforte zusammenberufen. Dieser war der Ansicht, daß der Friedensschluß mit Italien angesichts der gegenwärtigen Balkanlage vom militärischen Gesichtspunkt aus notwendig sei. — Es wird erklärt, die Pforte suche jetzt mit dem Großscheich der Senussi ein Abkommen zu treffen, wonach ihm gewisse religiöse Vorrechte zugestanden werden, damit er seinen Einfluß für die Pacifizierung der Araber von Tripolis und Benghasi geltend mache.

Ein italienisches Ultimatum.

Rom, 13. Okt. Die „Tribuna" erklärt in einem Artikel, daß Italien für den Frieden alles getan habe, was mit seiner nationalen Würde vereinbar sei und sagt zum Schluß: Das Ultimatum Italiens muß am Samstag vormittag durch unsere Vertrauensmänner in Ouchy den türkischen Vertrauensmännern mitgeteilt worden sein und wird trotz der Schwierigkeiten der telegraphischen Uebermittelung jetzt auch in die Hände der türkischen Regierung gelangt sein. Man darf hoffen, daß die türkische Regierung diese Depesche ihrem Inhalt nach verstehen und begreifen wird, daß dieses die letzte Mitteilung ist, die sie in dieser Sprache erhält. Sollte es sich zeigen, daß sie diese Sprache nicht versteht, so wird die Kanone sprechen.

Paris, 14. Okt. Meldungen aus Konstantinopel bestätigen, daß die Pforte noch immer zögert, die Friedensverhandlungen zum Abschluß zu bringen, da sie den demoralisierenden Eindruck befürchtet, den die Aufgabe von Tripolis auf die Armee haben könnte.

Frankreich.

Der Parteitag der französischen Radikalen.

Tours, 13. Okt. In der Schlußsitzung des Radikalen Parteitages wurde eine Erklärung verlesen, die das Bedauern über den Konflikt der Regierung mit den Lehrern ausdrückt und auf die Notwendigkeit hinweist, Gesetze zum Schutze der Laienschule zu schaffen. Die Erklärung erinnert daran, daß der Parteitag sich klar für das Majoritätsprinzip in der Wahlreform ausgesprochen habe und schließt mit dem Wunsche, daß die Regierung alle Anstrengungen machen möge, um den Konflikt auf dem Balkan, der in Europa einen allgemeinen Brand entfachen könnte, Einhalt zu tun.

Tours, 13. Okt. (W. B.) Auf dem radikalen Parteitag wurde hinsichtlich des Balkankrieges beschlossen, daß keine Parteistreitigkeit der Einigung aller Franzosen in den auswärtigen Fragen entgegenstehen könne. Weiter wurde beschlossen, den Verwaltungen die Verpflichtung aufzuerlegen, nur französische Erzeugnisse zu kaufen.

Paris, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der ehemalige Kriegsminister André richtete an den radikalen Senator Debierre ein Schreiben, in dem er unter Hinweis auf die von dem nationalistischen Deputierten Driant gegründete antifreimaurische Offiziersliga den Vorschlag macht, daß die republikanischen Offiziere der Reserve, insbesondere mit Unterstützung der ihrem Stande angehörigen Parlamentarier republikanisch-nationalistische Vereine gründen mögen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß jeder Kriegsminister, solange die Republik nicht durch ein Kaiser- oder Königtum verdrängt worden sei, die Führung eines solchen Vereins übernehmen wird und dessen Ziele offen bekennen müsse.

Paris, 14. Okt. (Eig. Drahtber.) Im Aisnedepartement wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen unabhängigen Radikalen Castelin der Konservative Forzy mit 8733 Stimmen zum Deputierten gewählt, gegen den geeinigten Sozialisten Lonquet und den Sozialistisch-Radikalen Gerin, die zusammen 7196 Stimmen erhielten.

Paris, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach Blättermeldungen durchquerte kürzlich eine französische militärische Proviantkolonne mit Ermächtigung der englischen Regierung Nigeria, um den französischen Posten Ngigmi am Tschadsee zu verproviantieren. Der Weg über Nigeria ist kürzer und weniger kostspielig als der über das Ubangigebiet.

Letzte Nachrichten.

Kaiser und Reichskanzler.

Marienburg, 13. Okt. Gestern traf der Kaiser mit Familie zum Besuch des Kronprinzenpaares hier ein.

Hubertusstock, 13. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute morgen auf Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen und haben für einige Tage daselbst Wohnung genommen.

Berlin, 13. Oktbr. Der Reichskanzler hat sich heute um Vortrag beim Kaiser nach Hubertusstock begeben.

Zur Abberufung des deutschen Gesandten in Bern.

Bern, 12. Okt. Zum Abschied des deutschen Gesandten v. Bülow, der den Berner Posten mit dem preußischen Gesandtenposten am Dresdener Hofe vertauscht, bringen Berner Blätter äußerst sympathisch gehaltene Artikel. In einem Leitartikel konstatiert „Der Bund", daß während der 14 Jahre, in denen von Bülow das Deutsche Reich vertrat, die Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz sich immer offener, freundlicher und herzlicher gestalteten. Eine vorbildliche Korrektheit im Umgange mit den schweizerischen Landesbehörden, die verbindlichen Formen, womit er, wie im Mehlzollkonflikt, auch der Schweiz nachteilige, ja schmerzliche Forderungen Deutschlands zu vertreten wußte, bewirkten, daß selbst aus diesem Konflikt keine nachteilige Verstimmung zurückblieb. Unvergessen sei Herrn von Bülow auch seine vermittelnde Tätigkeit im Silvestrelli-Handel, durch die ein ernster diplomatischer Konflikt zwischen der Schweiz und Italien glücklich beigelegt wurde. Durch seinen diplomatischen Takt und sein feines Verständnis für die schweizerische Eigenart erwarb sich v. Bülow die Sympathie weiter schweizerischer Kreise, die ihm das beste Andenken bewahren.

Das Enteignungsverfahren.

Berlin, 14. Oktbr. Das Parzellierungsgesetz hat die Unterschrift des Königs gefunden und dürfte dem Landtag sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden. Bei seiner Anwesenheit in Rominten hat der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer darüber Vortrag gehalten.

Wahltermin in Württemberg.

Stuttgart, 14. Okt. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Die in mehreren Blättern verbreitete Mitteilung, es sei als Tag für die Wahlen zum Landtage der Mittwoch, den 13. November bestimmt, ist, wie wir zuverlässig hören, nicht zutreffend. Der Wahltag ist noch nicht festgesetzt.

Holland und die Schiffahrtsabgaben.

Berlin, 14. Oktbr. Wie von unterrichteter Seite verlautet, bleibt Holland trotz der bis in neuester Zeit hinein fortgesetzten Umstimmungsversuche nach wie vor fest in seiner ablehnenden Haltung gegen die Einführung von Rheinschiffahrtsabgaben.

Grubenunglück. — 90 Bergleute eingeschlossen.

Melbourne, 13. Oktober. In einer Kohlengrube bei Northlyell sind durch einen Brand auf 230 Meter Tiefe 90 Bergleute eingeschlossen.

Der Methylalkoholprozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 12. Oktbr. Bei den Verhandlungen des Reichsgerichts über die Revision der in dem Berliner Methylalkoholprozeß am 4. Februar Verurteilten, wurden die prozessualen Beschwerden, die hauptsächlich die Beschränkung der Verteidigung zum Gegenstand haben, vom Reichsanwalt als unbegründet bezeichnet. Drogist Scharmach führt in der Revision weiter aus, seine Verurteilung wegen Betrugs sei zu Unrecht erfolgt. Das Vorliegen von Fahrlässigkeit sei nicht genügend festgestellt und die Erstrebung eines widerrechtlichen Vermögensvorteils sei ihm nicht nachgewiesen. Die Revisionen der Mitangeklagten, des Spiritusreisenden Mayen und des Gastwirts Dahle stützen sich im wesentlichen auf dieselben Beschwerdepunkte und rügen weiter, daß sie ohne Prüfung der Frage der Mittäterschaft als Alleintäter verurteilt worden sind. Der Reichsanwalt erklärte jedoch das Urteil für ausreichend begründet und beantragte Verwerfung der Revision. Das Urteil wird am Dienstag um 12 Uhr verkündet.

Von einer Sturzwelle fortgeschwemmt.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Okt. Die Eilpost, die den Personen- und Ortsverkehr in Algier an der Küste entlang vermittelt, wurde unterwegs von einer Sturzwelle überrascht und fortgeschwemmt. In dem Postwagen befanden sich 12 Personen. Der Kutscher, der die Welle kommen sah, sprang vom Bock und rettete eine Frau und ein Kind. Dann wurde er selbst von den Wellen fortgerissen. 10 Personen sind ertrunken.

Der erste Schritt ins Leben hängt mit der Hautpflege zusammen, je milder die Seife umso zarter wird die Haut. Die Myrrholinseife fördert geradezu vorbildlich die Hautpflege.

Gutschein No. 27833.

„... Ich lasse mich durch das ähnliche Aussehen von anderen Marken nicht täuschen, sondern verlange immer Kathreiners Malzkaffee, der mir viel besser schmeckt..."

Der Gehalt macht's!

20 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir die Person nennen kann, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag mein Schaufenster eingeschlagen hat.

Antiquar Sasse,
Waldstraße 12.

Kneifels Haartinktur

hat sich seit über 50 Jahren bei **Haarausfall** und **Kahlheit** rühmlichst bewährt und einen Weltruf erworben. Aerztlich empfohlen. Zu haben per Flasche 1, 2 u. 3 Mk. bei **L. Wolf Wtw.,** Karl-Friedrichstraße 4, **C. Roth,** Hofdrogerie

Der Tiroler Krautschneider

Josef Tschofen

ist hier angekommen u. empfiehlt sich im Einschneiden von **Kraut** u. **Rüben.** Bestellungen werden entgegengenommen b. Hrn. **G. Völkle,** Feinbäckerei, Blumenstr. 25, sowie im **Gasthaus zu den „Drei Königen".** Ecke Kreuz- und Hebelstr.

Eintracht (E. V.) Karlsruhe

Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr,

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der K. K. Kammersängerin Frau Baronin **von Türk-Rohn, Wien,** der Hofschauspielerin Frau **Melanie Ermarth,** des Hofopernsängers Herrn **Pancho Kochen,** des Hofmusikers Herrn **Joseph Keilbert** von hier. — Begleitung Herr **Fritz Ruzek.**

Hierauf

Tanzunterhaltung.

Ende 12 Uhr.

Karten für Einzuführende (laut § 4 der Statuten) beliebe man **Mittwoch, den 16. d. Mts.,** nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, im Lesezimmer in Empfang zu nehmen.

Die Galerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.